

# Spürnasen am Bau

Die typisch dunklen Flecken an Wänden, in Zimmerecken und auf elastischen Fugen an Dusche und Badewanne sowie hinter Tapeten und im Mauerwerk sind zu einem äußerst lästigen Massenphänomen in Wohnräumen geworden. Sofortiges Handeln ist angesagt. Dass für das Erkennen von Schimmelpilzbefall nicht nur zweibeinige Fachleute gefragt sind, beweist der English Springer Spaniel Assar.

Text: Dr. Christine Kary

**S**eine Karriere verlief nicht geradlinig. Er fand erst auf Umwegen zu seiner Berufung als untrügerische Schnüffelnase in diesem speziellen Metier, bei der er seine ganz besonderen Fähigkeiten voll zur Geltung bringen kann. Der English Springer Spaniel Assar sollte in Schweden eine Laufbahn als Sprengstoffsuchhund einschlagen, wurde dabei aber gar nicht glücklich. Der Vierbeiner mit der superfeinen Nase fürchtete sich nämlich, wenn es knallte – und das erwies sich im Exekutivdienst als unüberwindliches Karrierehindernis.

Nach einer Umschulung konnte Assar dann doch noch richtig durchstarten: Statt Sprengstoff spürt er seither Schimmelpilze auf. Vor sechs Jahren übersiedelte der heute neunjährige Rüde zum Lübecker Umweltingenieur Klaus-Peter Böge und schnüffelt seither in deutschen Gebäuden nach den gefährlichen Mikroorganismen.

Was Schimmelpilze in Wohn- und Arbeitsräumen anrichten können, wissen immer mehr Menschen aus leidvoller Erfahrung. Dauermüdigkeit, Kopfschmerzen, häufige Erkältungskrankheiten oder Allergien – all das kann auf Pilzbefall zurückzuführen sein.

Wer glaubt, dass Schimmel hinter dem Schrank, in Mauerfugen, in finsternen

Ecken und am Duschvorhang ein typisches Problem schlecht erhaltener Altbauten ist, irrt. Zwar begünstigen feuchte Wände die Ausbreitung der schädlichen Pilze, aber auch die modernen, superdichten „Energiespar-Fenster“ tragen einiges dazu bei, dass sich die Schädlinge in unseren Häusern so richtig wohl fühlen. Solche Fenster verhindern jede Luftzirkulation und halten nicht nur Wärme, sondern auch Feuchtigkeit im Raum zurück. Wird dann auch noch zu wenig gelüftet, kann der von Waschmaschine, Geschirrspüler und Co. frei gesetzte Wasserdampf nicht entweichen und sammelt sich, speziell bei mangelhafter Wärmedämmung, in der kalten Jahreszeit als „Tauwasser“ an den kühlen Wänden – ideale Bedingungen für Schimmelbildung.

Je früher man dann den gefährlichen „Mitbewohnern“ auf die Schliche kommt, desto besser. Aber leider gedeihen Schimmelpilzkulturen gern im Verborgenen, weil sich an versteckten, schwer zugänglichen Stellen der Wohnung auch die Feuchtigkeit besser hält. Die typischen dunklen Flecken an der Wand zeigen sich außerdem oft erst bei starkem Befall. Selbst Messgeräte, mit denen man feststellen kann, ob die Raumluft Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen enthält, sind in mancher Hinsicht der Hundennase unterlegen, da sich damit nicht exakt orten lässt, wo in der Wohnung das Übel sitzt. Markiert



Foto: Klaus-Peter Böge

dagegen Assar – oder einer seiner Kollegen, die ebenfalls die kostspielige Spürhunde-Ausbildung absolviert haben – mit der Pfote eine Stelle an der Wand, kann man ziemlich sicher sein, dass der Pilz genau dort wuchert, selbst wenn an der Oberfläche noch nichts davon erkennbar ist. Letzte Gewissheit können dann Materialproben bringen, die an den betreffenden Stellen entnommen werden.

Ganz billig ist ein Schnüffel-Einsatz nicht, 160 bis 200 Euro muss man schon bezahlen. Dafür erhält man aber meist sehr rasch einen präzisen Befund – samt Tipps, wie man dem Schädling am besten zu Leibe rücken kann. Nicht nur wegen der Schnüffelnase Assar sondern auch zu allen anderen Fragen der Messung, Beurteilung und Beseitigung von Schimmelpilzen bietet die Böge-Ambulanz kompetente Beratung unter Tel. 0451/61 97 311 oder [www.boege-ambulanz.de](http://www.boege-ambulanz.de)

Übrigens: Wer in einer Mietwohnung wohnt, muss teure Sanierungsmaßnahmen nicht unbedingt aus der eigenen Tasche zahlen. Sogar eine Mietzinsminderung ist in manchen Fällen möglich. Auch hier lautet die Devise: Nachschnüffeln lohnt sich! ◉